

Gemeinsam Glasfasern verlegen und bezahlen

Zürcher Stadtrat beantragt voraussichtlich Objektkredit über 400 Millionen Franken

Die Stadt Zürich und Swisscom haben sich über die Modalitäten des Glasfasernetz-Ausbaus geeinigt. Der entsprechende Vertrag wird nun der Wettbewerbskommission vorgelegt. Voraussichtlich wird der Objektkredit 400 Millionen Franken betragen.

rsr. · Im Januar gaben die Stadt Zürich und die Swisscom bekannt, beim Bau des städtischen Glasfasernetzes zusammenarbeiten zu wollen (NZZ 29. 1. 10). Zuvor hatte sowohl das EWZ – ausgestattet mit einem vom Zürcher Stimmvolk klar gutgeheissenen Kredit von 200 Millionen Franken – wie auch das private Telekommunikationsunternehmen mit dem Bau je eines Netzes begonnen.

EWZ und Swisscom einig

Laut einer Mitteilung des Stadtrats vom Mittwoch haben sich das EWZ und die Swisscom nun im September auf die Modalitäten des Ausbaus und der Finanzierung geeinigt. Diese sehen vor, dass

das EWZ 75 Prozent der Stadt Zürich mit den Glasfaserkabeln erschliesst und 40 Prozent der Investitionskosten trägt; der Rest – 25 Prozent der Bautätigkeit und 60 Prozent der Investitionskosten – geht zulasten der Swisscom.

Stadtrat Andres Türlér, Vorsteher der Industriellen Betriebe, betont auf Anfrage, dass damit im Gegensatz zur ursprünglichen Absicht der Stadt ganz Zürich von Beginn weg flächendeckend erschlossen werden soll; wenn alles gut laufe, sei dies 2018 der Fall. Um keine Zeit zu verlieren, werde die Weisung an den Gemeinderat im Januar überwiesen, auch wenn der Vertrag noch von der Wettbewerbskommission beraten werden müsse. Zudem werde der Objektkredit erst in einer zweiten Weisung, nach Genehmigung des Vertrags durch die Wettbewerbsbehörden, überwiesen.

Der Stadtrat schreibt in seiner Mitteilung «von voraussichtlich 400 Millionen Franken», die als Objektkredit erforderlich seien. Türlér weist darauf hin, dass der Betrag «den Steuertopf nicht belastet», sondern vom EWZ entliehen werde. Man könne aber nicht die im März 2007 vom Stimmbürger bewillig-

ten 200 Millionen Franken und den neuen Objektkredit addieren, um die effektiven Kosten für die Stadt zu ermitteln. Erst mit der zweiten Weisung und dem genehmigten Vertrag könne er detailliert über die Finanzen sprechen.

2012 an die Urne

Diesen Punkt hofft Türlér Mitte nächstes Jahr in den Gemeinderat einbringen zu können, so dass spätestens im Frühling 2012 die Stimmbürger über den Objektkredit entscheiden können. Zunächst solle nun aber die Zeit «für politische Willensbildung» genutzt werden. Der Gemeinderat sei neu zusammengesetzt, deshalb sei auch eine neue Diskussion nötig. Er werde – wo nötig – Überzeugungsarbeit leisten.

Dabei verweist Türlér darauf, dass ein Glasfasernetz «State of the Art» für eine Stadt wie Zürich sei. Zudem sei er der Überzeugung, dass das Bereitstellen von wichtiger Infrastruktur eine öffentliche Aufgabe sei. Erst so könnten mehrere Betreiber – ausdrücklich nicht das EWZ – das Netz nutzen. Dadurch entstehe Wettbewerb.